

Aus Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 50

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-460147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WINDE DES JAHR'S

Halb Traum, halb Duft huscht holder Frühlingshauch
Den Weg, den goldne Blütensonnen säumen;
Er grüßt die Veilchen, küßt den Wiesenstrauch;
Wir blühen mit den bunten Apfelbäumen

Voll Frühling, bis zum feierlichen Reigen
Der heißen Lüfte, wenn sich ungezählte
Nehren rauschend schvesterlich umneigen
Und goldnes Korn im weißen Dampf zur Frucht vernählt.

Und naht der Regenwind im Glitzerkleide,
Der an die schlanken Erlen Perlen hängt,
Frischt er der Früchte grünes Samtgeschmeide,
Wenn silberarmig er die Flur umfängt.

Steht dann der Wald voll Herbst, erglühn gleich Brandern
Die Nester rings in gläserhelles Wehn;
Schon singt ein Wind das Lied vom ewigen Wandern,
Und Mensch und Blätter hören und verstehn.

Und endlich haucht wie dauerndes Gedenken
Ein Kühles, das uns aus Gewohntem schreckt;
Schon sind Fabriken, Stege, heiße Schenken
Mit Schnee als weißen Rosen überdeckt.

Du aber segnest jeden Hauch der Zeiten,
Die uns trotz Altern stündlich fast erneun,
Die oftmals früh den Winter uns bereiten
Und oft mit frühen Blüten früh erfreun.

Ohne Orkan, der Himmelglanz umnachtet
Und Städte tritt wie Kinder einen Wurm.
Doch wer den steten Lebenshauch verachtet,
Kann nichts erleben als den großen Sturm. Max Gellinger

Aus Basel

Ein Fremder möchte in Basel „etwas für's Herz“ und fragt einen jungen Basler nach diesbezüglichen Möglichkeiten. Nach einem Augenblick Besinnen, nimmt dieser einen Fahrplan aus der Tasche, blättert darin und meint dann mit sachlicher Miene: „Der nächst Zug nach Mülhausen geht in ere halbe Stund...“

— Der Deutsche sagt: „Unser Rhein“, der Franzose: „Unser zukünftiges Stauwehr“, der Basler: „Unser Defizit!“

— Für die Basler bedeuten „Fastnacht“, „Messe“ und „1. August“ Volksfeste, die Weihnachtszeit aber Samstagsfahrten ins Elsaß. Boy

Im Konzert

Privatier Meyerhans sitzt im Café und ergötzt sich an einem Musikstück, das ihm so gut gefällt, daß er nach dem Programmheft angelt und die ausgehängte Nummer aufschlägt. — „Krönungsmarsch aus ‚Prophet‘“ liest er. „Krönungsmarsch, Krönungsmarsch“ überlegte Herr Meyerhans. „Sieh mal an, das wußt' ich ja noch gar nicht, daß die Propheten auch gekrönt wurden...“ Leothario

Sich abfinden!

Wir gefiel sie nicht, aber mein Freund Franz hatte den Narren an ihr gefressen. Ich wußte, daß er um sie freien würde. Das war nun geschehen; eifrige Mäuler hatten mir bald das negative Resultat zugetragen. Als ich Franz darauf traf, sagte ich mitleidig: „Armer Teufel, Du hast ja, wie ich höre, einen Korb bekommen!“ Franz aber meinte schlicht: „Besser einen Korb als ein Kääf!“ Kurt

Bubiköpfe

Es findet jetzt gebührende Verbreitung Der Bubikopf von allerhöchstem Chik, In jeder besseren illustrierten Zeitung Hypnotisiert er deinen flüchtigen Blick,

Da siehst du Bubiköpfe der Mondänen Und gleich daneben, bubimäßig jung, Maria, Königin von den Rumänen, Ein Bubikopf von königlichem Schwung.

Wie diese „Bubi's“ alle auch variieren, Es wird bei diesem Studium dir doch klar, Daß Bubiköpfe jetzt die Welt regieren, Weit mehr wie früher langes lockiges Haar.

Wir schwärmten einst für blonde, braunte Zöpfe,

Sowie für schwarze... (möglichst in Natur) Und diese sogenannten Bubiköpfe Bemerkten wir bei unseren Buben nur.

Jetzt ist der Bubenschopf mit viel Chikanen Speziell bei unseren Damen sehr beliebt Und dieses, ohne daß sie auch nur ahnen, Wie viele Möglichkeiten es hier gibt.

So hat uns Wilhelm Busch bereits vor Jahren,

Der Zeit voraus, wenn man es recht bedenkt, die echt charakteristisch-wahren Modelle für den Bubenkopf geschenkt!

Da liegt ein weites Feld noch, meine Damen, Heraus aus Guerem Bubienerlei! Ich nenne hier von vielen nur zwei Namen Z. B.: Max und Moritz, diese zwei. Seller

Sprüche

So oft ich sie sehe, ist mir zu Mut,
Als hätt' ich gesehen mein höchstes Gut.

Man trifft manchmal am Lebensabend
Die Liebste, die erwartet habend.
Man war sein ganzes Leben lang,
Sie kommt grad recht zum Abgesang.

Lieber Rebelspalter!

In den „Heimatstimmen“, Heft 22 (Chur) lese ich unter „Literarische Chronik“: Eine Gesellschaft für deutsches Schrifttum e. V. ist neuerdings in Berlin unter dem Protektorat bedeutender Männer der Kunst und Wissenschaft gegründet worden. Dem Senat der Gesellschaft gehören u. a. an: Ricarda Huch, Jsolde Kurz, Wilhelm von Scholz, Boris Frhr. von Münchhausen, Franz Ginzkey... aus der Schweiz: Heinrich Federer und Hermann Aellen, letzterer als gewähltes Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft. Die Gesellschaft, die nur ausgewiesene Autoren aus dem deutschen Sprachgebiet aufnimmt, will vor allen durch Vorträge wirksam sein...

Die armen, aus dem deutschen Sprachgebiet ausgewiesenen Autoren! (Ist die Courts-Mahlers auch dabei?) Mir war bisher von einer derartigen harten Maßregelung sich unliebsam hervortuender Autoren nichts bekannt. Das geht entschieden zu weit! Außerdem: was haben diese, aus dem deutschen Sprachgebiet ausgewiesenen Autoren jetzt davon, wenn sie in diesen neugegründeten, allerdings sehr respektablen Verein für deutsches Schrifttum aufgenommen werden? Und wo sollen diese Ausgewiesenen durch Vorträge wirksam sein? Bei den Hottentotten? Lieber Rebelspalter, ich bitte Dich, spalte Du diesen Rebel... ich vermag es nicht. Seller

Erfrischungsraum
Thee / Chocolate

SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836